

Gottesdienst mit Jubelkonfirmation

12. April 2026

Große Kreuzgemeinde Hermannsburg



Über den Wolken

Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat all dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40,26-31

Liebe Gemeinde,

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Alle Ängste, alle Sorgen, sagt man bleiben darunter verborgen. Und dann würde, was uns groß und wichtig erscheint, plötzlich nichtig und klein.“ Die Melodie haben wir alle im Ohr. Ein Erfolgshit von Reinhard Mey. Das Lied „Über den Wolken“ hatte sein 50-jähriges Jubiläum schon vor zwei Jahren. Und noch immer ist der Text aktuell. Alle Ängste und Sorgen werden unten geparkt. Sie sind verborgen unter einer großen Wolkendecke. Eine schöne Vorstellung, über den Wolken zu schweben und all die schwierigen Sachen für einen Moment beiseitelassen zu können.

Das kennen wir wohl alle. Was hat sich seit unserer Konfirmation nicht alles angesammelt? Zwischen unserer Konfirmation und heute liegt gefühlt ein ganzes Leben. Ängste und Sorgen mit eingeschlossen. Manchmal fehlt die Kraft für das, was man sich alles vorgenommen hat. Manchmal ist man einfach müde und ausgelaugt und wünscht sich eine Pause. So schön solche Jubiläumsfeiern wie heute auch sind.

Das Volk Israel wurde förmlich überrollt von einer Katastrophe. Dass sie sich hier als müde und kraftlos bezeichnen, ist vermutlich noch untertrieben. Israel war schon immer ein umkämpfter Staat. Die Kriegsgeschichte dieses Landes ist sehr lang. Als Jesaja vor 2700 Jahren dort gelebt hat, hatten die Babylonier Anspruch angemeldet. Und sie haben mit dem Volk Israel kurzen Prozess gemacht. Sie haben die gesamte Elite des Landes – alle, die das Land maßgeblich am Laufen gehalten haben in Wirtschaft, Handwerk, Politik, Medizin, Religion – sie alle wurden nach Babylon verschleppt. 10.000 Menschen.

Und das Volk Israel fragt sich: „Wo war Gott? Warum hat er nicht eingegriffen? Gott sollte doch wissen, was Gerechtigkeit ist. Warum hat er sich für mein Recht nicht eingesetzt? Ich gehe hier richtig schwere Wege. Aber Gott scheint nicht zu sehen, was ich gerade durchmache.“ Die Israeliten hatten keinen Kopf dafür, über den Wolken zu schweben und ihre Ängste und Sorgen nicht an sich heran zu lassen. Sie

waren verzweifelt. Die berühmte „grenzenlose“ Freiheit über den Wolken – von der haben sie nur träumen können. 50 Jahre ging es ihnen so. Fast ein ganzes Leben.

Wir waren vielleicht noch nie in einer so ausweglosen Lage. Aber mit den Jahren kommt auch bei uns einiges zusammen. Was hilft dir über schwere Zeiten hinweg? Was baut dich wieder auf und gibt dir festen Halt?

Der Prophet Jesaja hat für seine Leute eine relativ einfache Methode bereitgestellt, die jeder und jede sofort umsetzen kann. Dafür ist es auch egal, wo sie sind – in Israel oder Babylon, im Pflegeheim oder Zuhause, auf zwei gesunden Beinen oder im Rollstuhl. Jesaja sagt: Schau nach oben! Du kannst vielleicht nicht immer über den Wolken schweben und die Freiheit genießen. Manchmal stehst du halt unten, mitten in deinen Sorgen und Ängsten. Aber dein Blick muss nicht dauerhaft am Boden kleben. *Hebt eure Augen in die Höhe und seht!* Sieh dir Gottes Schöpfung an. Geh in den Garten und schau dich um. Was hat Gott nicht alles gemacht, damit unsere Welt ein kleines bisschen besser ist? Bäume, die jetzt wieder voll aufblühen. Pflanzen, die im Frühjahr neue Kraft zum Wachsen bekommen. Bunte Blumen, die uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllen. Und sieh dir erst an, was darüber liegt. Die Vögel am Himmel. Die Sonne, den Mond. Das unzählbare Heer der Sterne, von denen er jeden einzelnen mit Namen kennt.

Die Babylonier haben die Sterne damals als Götter verehrt. Doch Jesaja ruft in Erinnerung, wer hier eigentlich der wahre Gott ist. Nicht die Sterne, sondern der, der sie geschaffen hat. Das ist so viel größer. So viel kraftvoller. Wir fallen nach einem langen Garten- oder Arbeitstag abends müde aufs Sofa. Aber Gott legt dann erst richtig los, er ist noch lange nicht müde. Er ist ganz bei seiner Schöpfung und steckt alle seine Energie in sie hinein. In die Natur und die Tiere, genauso wie in uns Menschen. *Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden. Jünglinge werden müde und matt, und Männer straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.*

„Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.“ Auch wenn wir manchmal das Gefühl haben, dass Gott uns nicht sieht. Dass er weit weg ist und wir seine Entscheidungen nicht nachvollziehen können. Er ist nicht so weit weg, wie wir denken. Ein Blick nach oben – hin zu ihm – und alles stellt sich in einem neuen Licht dar. Gott denkt so viel größer als wir. *Sein Verstand ist unausforschlich.* Mit der Kraft, die Gott uns schenkt, bleiben wir nicht in unseren Sorgen und Ängsten stecken. Wir steigen in die Lüfte, mit Flügeln wie Adler. „Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.“

Und heute? Wir feiern Konfirmationsjubiläum. Vielleicht steckt unser Kopf heute auch ein bisschen in den Wolken und wir freuen uns einfach auf diesen Tag, auf die Feier im Anschluss und lassen unseren Alltag heute mal Alltag sein. Vielleicht haben wir heute auch die ein oder andere Angst und Sorge hierher mitgebracht. Egal, wie wir heute hier sind – unser Gott ist mit uns hier. Er sieht die Fröhlichen, genauso wie die Müden und Kraftlosen. Jeden einzelnen kennt er mit Namen. Und er spricht uns heute seinen Segen zu. Ein Versprechen, dass er auf unseren Wegen stets bei uns war und auch bleiben wird.

Amen

(Pastoralreferentin Claudia Matzke)

Gott, Schöpfer, richte unseren Blick nach oben, schenke uns neue Kraft in aller Müdigkeit und lass uns darauf vertrauen, dass du uns kennst, begleitest und niemals aus den Augen verlierst. Amen.